

Eine Fitze für Papa

«Dieses Jahr gibt es dann keinen Samichlaus», sagt der Vater eines Abends anfangs Dezember.

Die Kinder schauen betroffen vom Teller auf. Warum nicht?

«Ihr seid jetzt einfach schon zu gross dafür», sagt der Vater.

Die Kinder protestieren.



«Keine Bange, natürlich bekommt ihr Mandarinen und Nüsse», beschwichtigt die Mutter. «Nur dass extra ein Chlaus vorbeikommt, haben wir diesmal abgesagt. Das ist doch eher etwas für die Kleinen.»

Nach dem Gutenachtkuss halten Marion und Lisa im Kinderzimmer eine Krisensitzung. Den Samichlaus

abgesagt? Das ist voll daneben, finden sie.

«Ohne Samichlaus freut mich die ganze Weihnachtszeit einen Dreck!», schimpft Marion.

«Weisst du noch, das letzte Mal? Da hatte er einen echten Esel dabei», erinnert sich Lisa.

«Genau. Und der machte doch einen Haufen vor der Tür und die Huber hat sich sogar gefreut, weil der Mist so gut für die Rosen ist.»

«Stimmt. Es war so lustig. Der Samichlaus hat sich entschuldigt und sie hat sich bedankt.»

«Also, ich will einen Samichlaus», sagt Marion.

«Ich auch. Basta!», sagt Lisa.

Doch als am nächsten Mittag nochmals darüber gesprochen wird, bleiben die Eltern dabei: «Nein. Jetzt wären wir sowieso zu spät. Übermorgen ist schon der 6. Dezember. So kurzfristig lässt sich das nicht einrichten. Also vergesst es.»

Marion und Lisa sind beleidigt. Natürlich sind sie gross – schon erste und dritte Klasse. Aber manche Dinge kann man doch auch im hö-

heren Alter noch gern haben. Zum Beispiel den Samichlaus.

«Was machen wir nun?», fragt Lisa später.

Marion kratzt sich am Kopf. Und plötzlich hat sie einen glänzenden Einfall. «Wir machen es selbst!», strahlt sie die Schwester an. «Wir spielen Samichlaus!»

Lisa versteht nicht sofort. Marion erklärt: «Wir verkleiden uns als Samichlaus und Schmutzli mit langen Bärten. Und nehmen einen leeren Kartoffelsack und ein dickes Buch. Und dann besuchen wir Mami und Papi und sagen ihnen mit tiefer Stimme, dass man im Fall den Samichlaus nie, nie absagen darf!»

«Cool!», meint Lisa. «Und Papi bringen wir zur Strafe eine Fitzel!»

«Genau. Aber Mandarinen und Nüsse bekommt er dann trotzdem.»

«Mmmh. Und Tirggel und Schoggitaler.»



Am anderen Tag bleibt die Tür zum Kinderzimmer ständig zu.

«Was habt ihr vor?», fragt die Mutter neugierig.

«Nichts», sagen die Mädchen geheimnisvoll und verschwinden nach dem Essen gleich wieder.

Am Nachmittag meldet sich Lisa dann sogar freiwillig zum Einkaufen. Und Marion geht bei der Hauswirtsfrau Huber vorbei. Obwohl sie sonst nicht immer auf gutem Fuss miteinander stehen. Wegen dem Lärm im Treppenhaus und den schmutzigen Gummistiefeln.

Am Samichlausabend ist der Tisch schön festlich gedeckt. Die Mutter hat Kerzen angezündet und einen Grittibänz gebacken. Der Vater sitzt in der Stube.

«Wann essen wir eigentlich?», ruft er ungeduldig. «Ich hab einen Mordshunger.»



«Marion und Lisa helfen Frau Huber etwas. Sie kommen gleich», antwortet die Mutter.

Da klopft es an der Tür. BUM-BUM-BUM. Laut und energisch.

«Aber wir haben doch abgesagt!», ruft der Vater erstaunt.

Die Mutter öffnet.

Draussen steht ein kleiner Samichlaus im roten Regenmantel. Ein Schmutzli in einer Woldecke begleitet ihn. Beide tragen wallende Wattebärte und haben einen langen Stock in der Hand.

«Wohnen hier die Zuberbühlers?», fragt der Samichlaus.



Die Mutter muss sich das Lachen verkeessen: «Ja, präzise. Die wohnen hier.»

«Wir haben ein Wörtchen zu reden mit ihnen», sagt der Samichlaus.

«Besonders mit Herr Zuber-

bühler», ergänzt der Schmutzli mit piepsiger Stimme.

Die Mutter führt die Gäste in die Stube.

«So», sagt der Samichlaus zum Vater, der verblüfft auf dem Sofa sitzt. «Sie sind also Herr Zuberbühler. In unserem Buch steht, dass Sie den Samichlaus abgesagt haben. Das ist schlimm!»

«Sehr schlimm!», piepst Schmutzli, «das gibt eine Fitze!»

«Oje, oje», jammert der Vater. «Wenn ich das gewusst hätte. Wie kann ich mein Vergehen wieder gut machen, Herr Samichlaus?»

«Ganz einfach: Sie müssen versprechen, so etwas nie wieder zu tun!»

«Hm», sagt der Vater. «Sagen wir: Ich verspreche, dass der Samichlaus bei uns so lange willkommen ist, wie auch meine Kinder dran Freude haben. Geht das so?»

«Ja, Papi – Herr Zuberbühler», sagt der Samichlaus.

«Dafür gibt es einen Sack», sagt Schmutzli und leert alles auf den Teppich, was die Mädchen von ihrem Taschengeld erstanden haben.

«Wir gehen jetzt wieder», sagt der Samichlaus. «Auf Wiedersehen.»

«Und warten Sie mit essen, bis ihre Kinder nach Hause kommen», sagt der Schmutzli. «Besonders mit den Tirgeln!»